

Christoph Scholten

Geschichtensparbuch

agenda

Christoph Scholten

Geschichtensparbuch

Westfälische, Pariser und
Berliner Geschichten

mit Zeichnungen von Derya Sakin



agenda Verlag

Münster

2024

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Figuren und Handlung sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit leben-
den oder verstorbenen Personen, heutigen oder früheren Begeben-
heiten sind rein zufällig.

© 2024 agenda Verlag GmbH & Co. KG
Drubbel 4, D-48143 Münster
Tel. +49-(0)251-799610
info@agenda-verlag.de, www.agenda-verlag.de

Druck und Bindung: TOTEM, Inowroclaw, Polen

ISBN 978-3-89688-841-9

Für das *kult Westmünsterland*

Das heute von Frau Silke Röhling geleitete Team des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland in Vreden (Kreis Borken) hat den schriftlichen Nachlass meines Opas Bernhard Olbing (1899 – 1991) kompetent und liebevoll archiviert. Dazu gehören seine teilweise auf Platt verfassten Aufsätze mit ihrer Entstehungsgeschichte. Dr. Volker Tschuschke hat sich dabei besonders verdient gemacht.

Herzlichen Dank!

Westfalen, Paris und Berlin:
Wer würde da nicht gern hinziehn?
Dieses Sparbuch voll Geschichten
wird vom Leben dort berichten.
Ob beim Schmuggeln mit Geheule
einer unheimlichen Eule
ob beim Ordern des Menüs
in dem Land von Paul Bocuse
ob beim Um-die-Häuser-ziehen
vor Berlins Kunstgalerien –
immer gilt: Alle Personen
die in diesem Sparbuch wohnen
freuen sich, wenn es gefällt
und so der Leser Zins erhält
aus über hundertzwanzig Jahren.
Darum: Döhnkes aufbewahren!

Inhalt

Westfälische Geschichten	11
Versetzung von Berlin nach Vaddinghook (1925)	15
Der Ausreißer und der Schimmel (1908)	25
Beinahe-Wechsel von Ahdorf nach Versmold (1960)	35
Pariser Geschichten	38
Franzosen, Deutsche und ihr Publikum (Juni 2005)	40
Rückkehr, Besuch und kleine Fluchten (September 2005)	43
Im Auktionshaus (Dezember 2005)	46
Notizen aus der Normandie (Mai 2006)	49
Von Helden, Hunden und Herrchen (September 2006)	51
Im <i>Bois de Boulogne</i> (Dezember 2006)	53
Unterwegs in freier Wildbahn (März 2007)	56
Im Restaurant (Mai 2007)	59
Hochzeitstag in der <i>rue Mouffetard</i> (Juli 2007)	62
Die stille Stadt, die Liebesordnung und der Süden (August 2007)	65
Schwarze Vergangenheit (September 2007)	68
Metzgermesse in <i>St. Eustache</i> (Dezember 2007)	71
Berliner Geschichten	74
Wieder da (September 2008)	76
„We kehr for you“ (November 2009)	79
Begegnungen mit dem Paradies (Januar 2012)	82
Ajona und die schwarze Jockey (September 2013)	85
Drei Sommer an drei Flüssen (August 2014 – August 2016)	87

Von Gärten, Tieren und Robotern (Oktober 2016)	90
Schuhe aus! (Dezember 2016)	94
Der Schlossherr und Sankt Martin (November 2017)	97
Eine Hochzeit und ein schneller Drink (Mai 2018)	100
Draußen nur Kännchen (August 2018)	103
Weiterleben (Juli 2021, in Zeiten von Corona)	106
Neulich an der Fleischtheke (Februar 2022)	109
Neulich in den USA (April 2004)	112
Berliner Geschichten: In der Teeküche (Juni 2022)	114
Der Fortschritt ist nicht aufzuhalten (Februar 2023)	117
Radfahren im Regen (Juni 2023)	120
Abenteuer Technik (Februar 2024)	123
Meine erste Single (April 2024)	126

Westfälische Geschichten

Ahdorf, Mitte der 1920er Jahre. Mein Opa Alwis Olbmanns eröffnet auf einer Kegelbahn die Zweigstelle der Kreissparkasse Rinden. Wenige Jahre später wird die neue Kreissparkasse fertiggestellt. Im westfälischen Barockstil, unter ausschließlicher Verwendung heimatlichen Materials erbaut, sei sie eine Zierde für Ahdorf, lobt die Zeitung am Tage der festlichen Einweihung. Und sie schildert, wie der Rindener Landrat den Schlüssel des neuen Hauses an den verdienstvollen Sparkassenamtmann Olbmanns übergibt. Der Junge aus der Bauerschaft Hockskamp hat es geschafft. Leiter einer Sparkassenfiliale in einem repräsentativen Neubau – im Schlaunschen Stil¹, wie meine Oma mit erhobenem Zeigefinger betont: die Familie freut sich mit ihm und ist stolz.

Ahdorf, 1980. Ein Tisch. Ein Stuhl. In der Nische ein weinrotes Sofa, lang genug für einen kurzen Mittagsschlaf nach einem herzhaften Mahl. Über dem Sofa das Bild eines alten Bauern mit Kittel, Halstuch und Strohhut. So sieht das Studierzimmer meines Opas aus.

Hier schreibt er als Rentner seine Zeitungsartikel zu Brauchtum, Geschichte und Heimatpflege. Dabei geht er zielstrebig vor: vom ersten Entwurf in gestochener Handschrift – oft auf der Rückseite von Geschäftsbriefen – über die teils nochmals verbesserte Schreibmaschinenfassung bis hin zum fertigen Beitrag. Darin geht es zum Beispiel um westfälische Adelsfamilien, alte Kult- und Richtstätten und einen Flugpionier. Einmal gesteht er einem Volkskundler, dass seinen Berichten zwar tatsächliche Geschehnisse und Erlebnisse zugrunde lägen, er aber einiges ausschmücke.

Barock geht es zu, wenn Opa Alwis seine Geschichten erzählt. Zum Beispiel auf dem Fahrrad mit mir hintendrauf. Wenn ich aufmerk-

¹ *Johann Conrad Schlaun* (1695 – 1773) entwarf im Stil des westfälischen Barock Residenzen, Schlösser, Häuser, Kirchen und Städte. Dabei kombinierte er Sandstein mit rotem Klinker und weißen Sprossenfenstern, „westfälische Sinfonie“ genannt.

sam zugehört habe, bekomme ich ein Pfefferminzbonbon. Oder Heiligabend nach der Bescherung, genüsslich eine Zigarre rauchend. Dann wird an nichts gespart – außer der Wahrheit. Es wird nach Herzenslust fabuliert, gerne mit plattdeutschen Einsprengseln. Zum Beispiel über die Versetzung eines Berliner Zollbeamten in die westfälische Provinz. Besonders gewagte Passagen pflegt mein Opa abzuschließen mit einem augenzwinkernden: „Nicht wahr?“



Die folgenden westfälischen Geschichten beruhen auf Opas Erzählungen und denen seiner Tochter Hannah, meiner Mutter. Ich, Christian van Scholze, habe mir erlaubt, sie noch etwas weiter auszuschnücken.